

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Bader und Wundärzte in Neuenstein

In der Hinteren Gasse (heute Haus Nr.19) stand das Badhaus, eine sehr alte Einrichtung der Stadt Neuenstein. Die Badstube wird schon im Gültbuch von 1357 genannt, sie wurde bereits in der ersten Hälfte des 14.Jh. an einer hier befindlichen Quelle eingerichtet. Die Eigentumsverhältnisse mussten 1357 durch Zeugenaussagen geklärt werden. Sie gehörte der Heiligenpflege (Kirchenpflege) von Neuenstein. Der handwerklich ausgebildete Bader war zugleich auch Barbier und Wundarzt. Er ließ zur Ader, zog Zähne, behandelte Wunden, schiente Knochenbrüche, er durfte aber keine inneren Krankheiten behandeln. 1434 verliehen Bürgermeister Hans Klügk und die 11 Richter (Stadträte) dem Bader Hans Bippis und seinen Erben das Recht, die Neuensteiner Badstube gegen eine wöchentliche Gült von 9 Pfennig zu betreiben. Anfangs war nur der Samstag Badetag. 1563 erlaubte der Stadtrat auch *uff den Mittwochen in der Wochen ein Badt zu halten*. Das Dienstleistungsangebot bestand in Wasserbädern, die der Besucher sitzend in großen hölzernen Zubern allein oder mit einem weiteren Gast einnahm.



Dies diente der Reinigung des Körpers und des Haupthaars mit Seife und Aschenlauge. Dem Bad folgte das Reiben und Kneten des Körpers und der Gliedmaßen und das Salben mit Öl. Weitere Angebote waren Schröpfen und schlagen mit Laubbüscheln, die dem Gleichgewicht der inneren Säfte (gelbe Galle, Schleim, schwarze Galle, und Blut) dienen sollten. Badeknechte und Lehrlingen unterstützten den Bademeister. In der Badstube war die Nacktheit kein Tabu. In der Abziehstube gaben die Badegäste ihre Kleidung an den Gewandhüter ab und erhielten einen Badehut aus Stroh und einen Badewedel. Der Bader und seine Knechte bedeckten ihre Blöße mit dem Bruch, einer knapp sitzenden Badehose. Der Aufenthalt im Bad diente sowohl der Reinigung als auch der Unterhaltung. Zu groben sittlichen Verfehlungen durfte es nicht kommen. Dafür sorgte die Kirche, die in Neuenstein auch Eigentümerin der Badstube war. Nach der Lehre der Kirche war maßvoller ehelicher Geschlechtsverkehr zwecks Zeugung von Kindern ein göttlicher Auftrag und jede andere sexuelle Handlung schwere Sünde. Im Mittelalter galt der männliche Samen, ähnlich wie bei Pflanzen, als Träger des Lebens

und der Schoß des Weibes als die Erde in der der Samen sich zu neuem Leben entwickelt. Homosexualität und Sodomie wurden mit dem Tode bestraft.

Im 17.Jahrhundert, in den Wirren des 30-jährigen Krieges und auch danach trat in Neuenstein die Tätigkeit des Baders als Wundarzt immer mehr in den Vordergrund. Die Neuensteiner Bader Zunft Ordnung des Grafen Wolfgang Julius von Hohenlohe Neuenstein-Neuenstein von 1697 regelt fast ausschließlich die Aufgaben des Baders als Wundarzt. Schon anfangs wird festgelegt, dass wer Badermeister werden wollte von ehelicher Geburt sein musste, er sollte einen Lehrbrief, sechs Jahre Wanderzeit und eine vor zwei Meistern abgelegte Prüfung in der Chirurgie und Wundarznei nachweisen können. Erst danach sollte ihm erlaubt sein Gesellen und Lehrlinge aufzunehmen und mit diesen neben Barbieren, Aderlaßen, Schöpfen, Wunden, Stiche, Schläge, Schüß, Geschwulsten, offene Schäden, Brandt, Franzosen (Geschlechtskrankheiten), Beinbruch und allerhandt Fälle curieren.

1700 übernahm der ausgebildete Wundarzt und Bader Johann Albrecht Waldmann die Badstube in Neuenstein. Als Mitglied des Gerichts und später auch Bürgermeister gehörte er zu den wichtigen Bürgern der Stadt Neuenstein. 1752 ließ er die Badstube ruhen und widmete sich ganz seiner chirurgischen Praxis. Anfang 19. Jahrhundert wurden die Quellen unterhalb des Rathauses gefasst, und das Wasser in offenen Rinnen zum Brunnen am Erbsenberg geleitet.

Nach dem Ausbruch einer Typhusepidemie in Neuenstein 1893 beauftragte das Medicinalkollegium des Württembergischen Ministeriums des Inneren eine Kommission mit der Untersuchung der Ursachen. Es wurden gefährlich viele Keime im Wasser des Brunnens am Erbsenberg festgestellt. Der Brunnen wurde sofort gesperrt. 1901 feierten die Bürger von Neuenstein die Übergabe der Wasserleitung, danach verloren die Quellen der Altstadt ihre Rolle in der Wasserversorgung des Ortes. 1903 brannte das ehemalige Bader-Gebäude ab und wurde durch das heute stehende Backsteinhaus ersetzt.